

Eine Sinfonie als Warnstreik

Junge Philharmonie Nordhessen überzeugte mit Können und Engagement

VON GEORG PEPL

Kassel – Es ist eine der nettesten Anekdoten der Musikgeschichte: Gegen seine Gewohnheit wollte Fürst Esterhazy im Sommer 1772 den Aufenthalt auf seinem Schloss um mehrere Wochen verlängern – zum Leidwesen der Musiker, packte sie doch die Sehnsucht nach ihren Frauen. Also wandten sie sich an Kapellmeister Joseph Haydn, und der hatte eine Idee. In einer Sinfonie ließ er ein Instrument nach dem anderen verstummen, so dass die Musiker nach und nach ihre Pulte verließen. Der Fürst verstand den musikalischen Warnstreik und gab Befehl zum Aufbruch.

Die verschmitzte Performance am Ende der „Abschiedssinfonie“ sorgt noch heute für eine überraschende Auflockerung des klassischen Konzertablaufs. So auch am Donnerstag im Foyer der EAM: Die Junge Philharmonie Nordhessen – das Jugendorchester der Musikschulen Kassel, Schwalm-Eder und Wolfhager Land – zeigte bei Haydn ebenso viel Können wie Engagement, spielte mit Schwung und Temperament. Die filigranen Stellen, die besonders genaues Musizieren verlangen, waren überdies



Souveräner Dirigent: Xin Tan leitete die Junge Philharmonie Nordhessen im Foyer der EAM.

FOTO: DIETER SCHACHTSCHNEIDER

Aufgaben, mit denen man wachsen kann.

Souverän leitete das Orchester ein in Kassel wohlbekannter Profi: Dirigent Xin Tan, früher am Staatstheater, jetzt an der Komischen Oper Berlin. Doch nicht nur mit Haydns Sinfonie wusste das Orchester rund 250 Zuhörer zu überzeugen. Neben Grußworten von EAM-Geschäfts-

führer Georg von Meibom und dem Kasseler Musikschulleiter Sebastian Wolf brachte der mit viel Beifall aufgenommene Abend musikalische Leckerbissen von tänzerischem Charakter.

So gab es eingangs die prächtige Mazurka aus der Oper „Halka“ des polnischen Komponisten Stanislaw Moniuszko – nach Polen, und

zwar nach Zabrze 90 km nordwestlich von Krakau, hatte auch die traditionelle Probenfahrt des Orchesters in den Herbstferien geführt. In Zabrze hatte die Junge Philharmonie das Programm der drei Konzerte (Kassel, Wolfhagen und Homberg) intensiv vorbereitet und es erfolgreich dem polnischen Publikum präsentiert.

Ein anderes Schmankerl war der Walzer aus der Bühnenmusik zu „Maskerade“ des sowjetischen Komponisten Aram Chatschaturjan. Ein Walzer in Moll, dramatisch, melancholisch. Als Krönung gab es schließlich den Kaiserwalzer von Johann Strauß. Das Publikum würdigte die tolle Leistung mit Standing Ovations.